



EMIL DOEPLER D. J.



OTTO HUPP

DARSTELLUNGEN DES REICHSWAPPENS

sich eine ganz ausgezeichnete Darstellung mit dem Adler als Helmschmuck, aus der Helmkrone wachsend, als das Wappen ebenfalls Kaiser Heinrichs VI., in der Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts entstandenen »Großen Heidelberger Liederhandschrift« (»Codex Manesse«) der Hochschulbücherei zu Heidelberg. Es ist der Adler der Hohenstaufen-Kaiser. Er erinnert an die größten Zeiten der deutschen Geschichte!

Es muß daher betont werden, daß als ein hohes sinnbildliches Gut dieses Reichshoheitszeichen aus der fernen Vergangenheit hinübergerettet wurde für das trotz aller Schicksalsschläge einig gebliebene Deutsche Reich, und daß der inzwischen verstorbene Wappenkünstler Emil Doepler der Jüngere, der Schöpfer des ersten amtlichen »Reichswappens« und »Reichsadlers« des neuen Deutschen Reiches, sich lebhaften Dank der deutschen Nachwelt durch diese Schöpfung verdient hat. Ein längeres, eingehend begründetes Schreiben von mir, nach Art einer Denkschrift, gerichtet an den betreffenden »Referenten«, der als erster mit der Bearbeitung der Frage befaßt war, und zwar aus der Zeit, ehe Doepler überhaupt zugezogen wurde, hat ihm den

Weg für die Durchsetzung seiner Gedanken vielleicht etwas ebenen helfen.

Was verschlägt es jedenfalls gegenüber dem hohen sinnbildlichen Werte des Reichsadlers, daß die erste Formgebung durch Emil Doepler den Jüngeren selbst vielleicht etwas zu »Herkömmliches« an sich hatte? Was ferner, daß in dem Wortlaute der Bekanntmachung vom 11. November 1919 einige zusätzliche, einengende Bestimmungen enthalten sind, die besser in dem neuen Grundgesetz über das neue Reichswappen und den neuen Reichsadler weggeblieben wären? Was endlich, daß ein so großer Kenner der Wappenwissenschaft und Meister der Wappenkunst, wie Otto Hupp, es lieber gesehen hätte, wenn der neue Reichsadler umgekehrte Farbe, d. h. Gold in Schwarz, bekommen hätte? Man hätte das machen können, gewiß! Man hätte auch den »Reichsadler« krönen, man hätte auf das »Reichswappen« eine »Volkskrone« setzen, man hätte schließlich das Wappentier mit einem Heiligenschein versehen können! Mir scheinen das alles kleine Ausstellungen an Kleinigkeiten zu sein, im Vergleiche zu der ohne Zweifel überaus glücklichen Wahl des Wappenbildes an sich!¹⁾ Ich ver-

¹⁾ An dieser meiner Auffassung vermögen auch die neuesten Ausführungen von Hupp in dem nach Abschluß vorstehender Arbeit erschienenen »Münchener Kalender« für 1926 nichts zu ändern.